

verschlungen und fast ganz aus der Geschichte hinausgeschrieben worden. Zweihundert Jahre nach ihrem Tod hatten sie scheinbar die Schlacht um die Erinnerung verloren.

Baron Paul-Henri Thiry d'Holbach (1723–1789), einer dieser beiden, ist heute fast völlig vergessen, sein Name nur Spezialisten ein Begriff. Der andere, Denis Diderot (1713–1784), ist bekannt als Autor einiger Romane und gemeinsam mit dem Mathematiker d'Alembert als Herausgeber der großen *Encyclopédie*, einem oft erwähnten und fast nie gelesenen Werk, zu dem Flaubert in seinem *Wörterbuch der Gemeinplätze* dem halbgebildeten

Spießler den Rat gibt: »mitleidsvoll darüber lachen und es als Rokoko-Werk abtun«, während er über Diderot lakonisch bemerkt: »immer gefolgt von d'Alembert«.

Diderots Nachruhm ist auf den Aspekt seines Werkes reduziert worden, den er selbst am meisten verachtete: auf den Sammler und Katalogisierer von Ideen und Wissen. Seine eigene Philosophie – so frisch, so human, so befreiend – wird bis heute nur ganz am Rande wahrgenommen. Der fast vergessene Holbach seinerseits war nicht nur einer der wichtigsten Motoren der französischen Aufklärung, sondern auch selbst ein philosophischer Autor, der im Schutz der Anonymität

die ersten kompromisslos
atheistischen Bücher seit der Antike
veröffentlichte. Beide Männer
vertraten wahrhaft revolutionäre
Ideen, deren Sprengkraft so groß
war, dass schon Robespierre & Co.
sie mit tiefstem Misstrauen beäugten
und schließlich bekämpften.

Auf meinem Gang durch die
Straßen von Paris wollte ich die Orte
besuchen, die den beiden Denkern
wichtig gewesen waren, die Häuser,
in denen sie gelebt hatten, v.a. das
Stadthaus, in dem Holbach seinen
legendären Salon abgehalten hatte
und in dem sich über zwanzig Jahre
hin die brilliantesten Geister Europas
versammelt hatten.

Im Laufe der Jahrzehnte und

Jahrhunderte ist die Geschichte von Holbachs Salon zu einer Art Geisterschiff der Philosophiegeschichte geworden. Legenden haben sich daran festgesetzt wie Muscheln an einem kupfernen Schiffsboden, und die wildesten Gerüchte kursieren über die Gruppe. Einige Autoren vertreten noch immer die These, Holbachs Gäste seien in Wirklichkeit Teil einer riesigen Verschwörung gewesen, die unter dem Deckmantel philosophischer Diskussionen die Französische Revolution vorbereitet habe; andere sehen Holbachs Haus als eine heimliche Manufaktur für illegale Bücher, die dort geschrieben und von dort aus zu Tausenden im

ganzen Königreich verbreitet wurden, um die öffentliche Ordnung zu gefährden, während viele Zeitgenossen sich einig waren, Holbach und seine Freunde seien verabscheuungswürdige Atheisten und gehörten auf den Scheiterhaufen.

Manchmal ist die historische Realität noch spannender, noch erstaunlicher als die Legende. Es steht außer Zweifel, dass die Freunde in Holbachs Salon revolutionäre Ideen diskutierten und verbreiteten, aber ihr Ziel war weit mehr als eine bloße politische Revolution; in seinem Haus wurden tatsächlich subversive Bücher verfasst, aber sie richteten sich